

**Jahrestagung zur medizinischen Rehabilitation
von Kindern und Jugendlichen
Bündnis Kinder- und Jugendreha
am 9. und 10. November 2021 in der Urania Berlin**

**Grußwort Brigitte Gross
am 9. November 2021, 13 Uhr (10 Minuten)**

Gliederung dieser Unterlage:

1. Begrüßung und Hinführung zum Thema
2. Dank für das Engagement und Würdigung der Arbeit des BKJR
3. Kinder und Jugendliche in der Pandemie
4. Auswirkungen auf die Reha-Kliniken
5. Engagement der DRV Bund
6. Schlussappell

1. Begrüßung und Hinführung zum Thema

*Lieber Herr Baumann,
lieber Herr Bolz,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der
Jahrestagung zur medizinischen Rehabilitation
für Kinder und Jugendliche,*

herzlich willkommen in Berlin!

Gern hätte ich Sie, wie es mittlerweile gute Tradition ist, im Spiegelsaal der Deutschen Rentenversicherung Bund begrüßt.

Aber die räumliche Situation lässt es unter Corona-Bedingungen leider nicht zu, dort eine Tagung mit 130 Teilnehmenden auszurichten.

Umso erfreulicher finde ich es, dass Sie nach einer pandemiebedingten Unterbrechung im letzten Jahr heute und morgen wieder hier in Berlin **in Präsenz** zusammenkommen, um sich zur Kinder- und Jugendlichen-Rehabilitation austauschen.

Gerade in diesen Tagen müssen wir uns eingestehen:

COVID-19 hält uns alle fest im Griff.

| | | |
|--|--|---------------------------|
| | <p>Das Thema Ihrer Tagung ist bedauerlicherweise sehr aktuell. Wir haben in der Pandemiezeit aber auch erfahren, wie wichtig Rehabilitation, und ganz besonders die Rehabilitation für Kinder und Jugendliche, ist.</p> | |
| <p>2. Dank für das Engagement und Würdigung der Arbeit des BKJR</p> | | <p>Anmerkungen</p> |
| <p>2</p> | <p>Ihnen allen, die Sie in der Kinderrehabilitation tätig sind, gilt der Dank dafür, dass Sie sich für diesen wichtigen Versorgungszweig unseres Gesundheitswesens mit viel Engagement, Phantasie, Tatkraft und vor allem mit einem hohen Maß an Energie einsetzen. Und dies derzeit unter erheblich erschwerten Bedingungen.</p> <p>Das „Bündnis für Kinder- und Jugendreha e. V.“ unterstützt bereits seit vielen Jahren Kliniken, Eltern, Ärztinnen und Ärzte, Lehrerinnen und Lehrer mit Informationen, Ratschlägen, Motivation und bietet eine zentrale Plattform für den Austausch und die Arbeit an konkreten Themen der Kinder- und Jugendreha, gerade auch mit uns von der Rentenversicherung. Wir schätzen diese Arbeit und die Unterstützung sehr!</p> | |

| | | |
|---|---|--|
| | <p>Dafür ein ganz besonderes Dankeschön an Herrn Baumann und an alle unter Ihnen, die sich für die Ziele des Bündnisses für Kinder- und Jugendreha mit großem Einsatz engagieren.</p> | |
| <p>3. Kinder und Jugendliche in der Pandemie</p> | | |
| <p>3</p> | <p>Was kennzeichnet das Leben unserer Kinder und Jugendlichen unter den Bedingungen der Pandemie?</p> <p>Die folgenden Begriffe sind Teil unseres täglichen Sprachgebrauchs geworden:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Kita- und Schulschließungen, → „Homeschooling“ mit wenig Möglichkeit zum Austausch mit anderen Schülern und mit Lehrkräften, → eingeschränkte Kontakte zu Freundinnen und Freunden, → wenig Möglichkeiten, Sport und Hobbys auszuüben, ... <p>... die Belastungen für Kinder während der Pandemie-Zeit waren und sind weiterhin enorm.</p> | |

Die **Folgen** sind bekannt: Zukunftsängste, steigender Leistungsdruck und Vereinsamung.

Einsamkeit ist ein häufig unterschätztes Thema. Sie hat bei vielen Menschen Spuren hinterlassen. Nach Angaben des wissenschaftlichen Dienstes der EU-Kommission in Brüssel fühlten sich während der Corona-Pandemie doppelt so viele Menschen einsam wie vorher. Waren es 2016 noch 12 Prozent der EU-Bürger, stieg der Anteil in den ersten Monaten der COVID-19-Pandemie auf 25 Prozent.

Einsamkeit erhöht das Risiko, an einer Depression, Angst- oder Zwangsstörung zu erkranken, um das 2,5-Fache. Für Menschen mit einer entsprechenden Disposition oder einer psychischen Vorerkrankung wirken Lockdowns und Selbstisolation als zusätzliche Verstärker.

INFO!

Quelle: Studie „Loneliness in the EU. Insights from surveys and online media data“, JRC / EC, July 2021

In ganz besonderem Maße hat die psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie zugenommen. Aus der **Corona-Psyche-Studie (COPSY)** wissen wir, dass während der Pandemie fast jedes dritte Kind unter psychischen Auffälligkeiten litt. Sorgen, Ängste, depressive Symptome und psychosomatische Beschwerden nahmen deutlich zu.

Auch das **Gesundheitsverhalten** der Kinder war betroffen: zu viele Süßigkeiten und vor allem zu wenig Sport wirkten geradezu als Katalysatoren für Adipositas, körperliche Defizite und seelische Beschwerden.

Besonders drastisch stiegen die **Gaming-Zeiten** und die Zeit der **Internet-Nutzung** von Kindern und Jugendlichen. Nach einer DAK-Studie stiegen die Computer-Spielzeiten während des Lockdowns an Werktagen um bis zu 75 Prozent. Bei fast 700.000 Kindern und Jugendlichen ist das Gaming somit als „riskant“ oder „pathologisch“ zu bewerten.

Nicht zu vergessen sind die **Sorgen und Nöte der Eltern**. Ihr Alltag war und ist von Belastungen im Beruf bestimmt oder mit der Befürchtung

INFO!
COPSY-Studie („Corona und Psyche“) des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE): Auswirkungen und Folgen der Corona-Pandemie auf die seelische Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (Mitte Dezember 2020 bis Mitte Januar 2021 mehr als 1000 Kinder und Jugendliche und mehr als 1600 Eltern online befragt).

INFO!
DAK-Studie „Gaming, Social-Media & Corona“ (Mai 2020); im Vergleich zum Herbst 2019 nehmen die Spielzeiten unter dem Corona-Lockdown werktags um bis zu 75 Prozent zu. Während der Corona-Krise stiegen auch die Social-Media-Zeiten werktags um 66 Prozent an – von 116 auf 193 Minuten pro Tag.

| | | |
|--|--|--------------------|
| | <p>verbunden, den Arbeitsplatz zu verlieren. Nicht selten traten dabei die Bedürfnisse der Kinder in den Hintergrund. Vermutet wird, dass sich das Risiko von Kindern und Jugendlichen, häuslicher Gewalt ausgesetzt zu sein, während der Pandemie deutlich erhöht hat.</p> <p>Betrachtet man all diese Entwicklungen im Zusammenhang, wird klar, dass vor diesem Hintergrund nicht nur psychosoziale Hilfen und psychotherapeutische Unterstützung notwendig sind – sondern vor allem ein hoher Bedarf an Kinder- und Jugendrehabilitation besteht.</p> | |
| 4. Auswirkungen auf die Reha-Kliniken | | Anmerkungen |
| 4 | <p>In der Krise hat sich ganz deutlich die Rolle der Rehabilitation in unserem Gesundheitssystem gezeigt. Die Rehabilitation hat in der Pandemie ihre Stärke bewiesen: zum einen durch ihre gute Versorgungsstruktur und die Fähigkeit, sich adäquat an neue Rahmenbedingungen und Erfordernisse anzupassen; zum anderen durch die Geschwindigkeit, mit der Prozesse angepasst wurden.</p> | |

| | | |
|--|--|---------------------------|
| | <p>Für Sie alle waren die Auswirkungen auf die Kliniken sehr deutlich zu spüren. Zeitweilig waren die Häuser geschlossen. Nachdem Ende Mai/Anfang Juni 2020 wieder junge Patientinnen und Patienten eingeladen wurden, galten strikte Hygieneregeln. Die Abläufe mussten angepasst werden. Vor allem die Speiseversorgung erwies sich in vielen Kliniken als „Nadelöhr“, das eine weitergehende Belegung erschwerte.</p> | |
| <p>5. Engagement der DRV Bund</p> | | <p>Anmerkungen</p> |
| <p>5</p> | <p>Corona hat sich aber auch stark auf das Handeln der gesetzlichen Rentenversicherung ausgewirkt. Unsere zentralen Anliegen während der Pandemie waren der Schutz der Gesundheit und die Sicherheit der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden sowie den Mitarbeitenden. So haben die Deutsche Rentenversicherung Bund und die „Deutsche Gesellschaft für pädiatrische Rehabilitation und Prävention e. V.“ Empfehlungen erarbeitet, die als Basis der individuellen Hygienekonzepte in den Reha-Kliniken dienen.</p> <p>Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld bildete die unbürokratische und schnelle Unterstützung zur Liquiditätssicherung der Reha-Kliniken auf der</p> | |

| | |
|---|---|
| <p>Basis des „Sozialdienstleister-Einsatzgesetzes“ (SodEG). 2020 hat die Rentenversicherung rund 500 Millionen Euro, bis Ende September 2021 rund 240 Millionen Euro an Unterstützung geleistet.</p> <p>Die Rentenversicherung hat sich in den Zeiten der Pandemie aber auch inhaltlich für die Kinder- und Jugendreha engagiert.</p> <p>Die aktualisierte 2. Auflage des gemeinsam vom Bündnis für Kinder- und Jugendreha, dem „Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e. V.“ (BVKJ) und der Abteilung Rehabilitation der Deutschen Rentenversicherung Bund herausgegebenen Handbuchs „Medizinische Rehabilitation für Kinder und Jugendliche“ wurde im März 2020 veröffentlicht. Das Handbuch leistet einen wichtigen Beitrag, Kinderrehabilitation bei Ärztinnen und Ärzten sowie bei medizinischem Fachpersonal bekannter zu machen und den Zugang zu erleichtern. Es kann auf der Homepage des BKJR (www.kinder-und-jugendreha-im-netz.de) kostenlos heruntergeladen werden.</p> <p>2021 wurde eine Kommunikationsstrategie der Rentenversicherung zur Kinder- und Jugendlichenrehabilitation entwickelt. Unser</p> | <p>INFO! SodEG: 2020: 490.475.235 Euro 2021 (inkl. September): 239.516.318 Euro</p> |
|---|---|

zentrales Ziel es ist, die Inanspruchnahme zu erhöhen. Denn der Bedarf besteht! Zielgruppen sind Eltern, Menschen mit Migrationshintergrund, Ärzte, Pädagogen und Jugendämter. Mit einer emotionalen Ansprache wollen wir Wissensdefizite über die Kinder- und Jugendreha auffüllen und die genannten Zielgruppen handlungsfähig machen. Wir werden hierzu das bereits bestehende Informationsangebot im Internet mit **Themenseiten** verdichten, aber auch **Social-Media-Elemente** nutzen. Ende November wird die Gestaltungslinie beschlossen. 2022 wird die Kampagne starten.

Diesen Herbst treten wir noch einmal an die **Gesundheitsämter und Erziehungsberatungsstellen** heran und erneuern unser Angebot, Informationspakete, Plakate und Flyer zu bestellen.

Sie sehen an diesen vielfältigen Aktivitäten: Kinder- und Jugendreha ist der Rentenversicherung ein **wichtiges Anliegen**. Umso mehr freuen wir uns, dass wir viel positives Feedback zum gesteigerten Stellenwert erhalten, den das **Flexirentengesetz** der Kinder- und Jugendreha vermittelt hat. 2017 hatten wir vom „**neuen Gesicht**“ der Kinder- und

| | | |
|--------------------------------|---|--|
| | <p>Jugendreha gesprochen. Und dieses neue Gesicht zeigt sich besonders im Engagement für die Etablierung der ambulanten Kinder- und Jugendreha, die ja seit dem Flexirentengesetz möglich ist. Wir freuen uns auch weiterhin über neue ambulante Angebote der Kinder- und Jugendreha.</p> <p>Der Einsatz der Rentenversicherung zeigt sich aber auch am Programm Ihrer Jahrestagung. Mich freut sehr, dass die Rentenversicherung heute und morgen mit mehreren Beiträgen vertreten ist.</p> | <p>INFO! → Dr. Susanne Weinbrenner, → Dr. Soha Asgari, → Dr. Edith Waldeck</p> |
| <p>6. Schlussappell</p> | | <p>Anmerkungen</p> |
| | <p><i>Meine sehr geehrte Damen und Herren,</i></p> <p>Selbstverständlich würde ich mich freuen, wenn wir uns im Herbst 2022 wieder „bei uns“ in Wilmersdorf im Spiegelsaal sehen.</p> | |

| | | |
|--|--|--|
| | <p>Lieber Herr Baumann, Sie sind mit dieser zentralen Veranstaltung der Kinder- und Jugendreha bei der Deutschen Rentenversicherung Bund jederzeit herzlich willkommen!</p> <p>Die große italienische Pädagogin Maria Montessori hat einmal formuliert:</p> <p>„Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit.“</p> <p>Es geht bei Ihnen also heute und morgen nicht nur um eminent wichtige Themen: Es geht ums Ganze!</p> <p>Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Tagung, einen guten Austausch und viele neue gemeinsame Erkenntnisse.</p> | |
| | <p><i>Endversion: 9. November 2021</i></p> | |